

Shortseller senden Warnsignal

Der Aktienmarkt ist nahe seines Jahrestiefs, trotzdem gehen die Wetten auf fallende Kurse kaum zurück. Bei den Verlierern der Gaskrise steigen sie sogar.

Der deutsche Aktienmarkt ist in diesem Jahr bereits weit gefallen, doch Profianleger sehen offensichtlich noch weitere Kursrisiken: Die Anzahl der meldungspflichtigen Wetten auf fallende Kurse ist gegenüber dem Jahreshöchststand nur leicht gesunken - von 210 auf 191. Das zeigt eine exklusive Auswertung des Handelsblatts von Daten des Bundesanzeigers, wo die Short-Wetten der Profianleger veröffentlicht werden. Zwar wurden seit Anfang Juli bei 44 der 160 Unternehmen aus Dax, MDax und SDax die Wetten reduziert, bei 29 aber erhöht. Insgesamt ist das Niveau der Wetten damit noch immer überdurchschnittlich hoch, beobachtet Volker Brühl, Geschäftsführer des Center for Financial Studies in Frankfurt: "Wir sehen nur eine leicht rückläufige Tendenz. Das heißt, dass es offensichtlich noch Abwärtspotenzial an den Märkten gibt." Ähnlich ist die Lage am Terminmarkt, die ebenfalls ein weiterhin erhöhtes Absicherungsbedürfnis zeigt.

Die Positionierung von Shortsellern war zuletzt ein guter Indikator für die Marktstimmung. So erreichten Short-Wetten im Dax Anfang Juli ihr Jahreshoch, kurz bevor der deutsche Leitindex sein vorläufiges Jahrestief erreichte. Während der folgenden Erholungsrally gingen die Wetten zurück, stiegen dann aber bis Ende September wieder an, während der Dax ein neues Jahrestief erreichte bei 11.863 Punkten.

Shortseller setzen mit sogenannten Leerverkäufen auf fallende Kurse. Dafür leihen sie sich Aktien gegen eine kleine Gebühr und verkaufen diese sofort in der Hoffnung, dass die Kurse fallen und sie die Aktien vor dem Rückgabetermin günstiger zurückkaufen können. Die Differenz zwischen Verkaufs- und Rückkaufpreis ist ihr Gewinn. Steigen die Aktien dagegen, verlieren die Shortseller Geld. Wären sie also sicher, dass das Schlimmste an den Märkten überstanden ist, würden sie ihre Positionen auf breiter Front zurückfahren. Das ist bislang aber nicht zu beobachten, erklärt Brühl: "Stattdessen sehen wir graduelle Anpassungen."

Aufsehererregende Wette

Ein prominentes Beispiel für dieses Verhalten liefert Bridgewater, der weltweit größte Hedgefonds. Dieser veröffentlichte im Sommer eine aufsehererregende Short-Wette gegen den europäischen Aktienmarkt. Dabei setzte er auch bei zwölf deutschen Dax-Konzernen auf fallende Aktienkurse. Aktuell laufen bei zehn dieser Konzerne die Wetten immer noch - in reduzierter Form. Unter anderem setzt Bridgewater bei BASF auf fallende Kurse. Der Chemiekonzern leidet besonders stark unter der Energiekrise - Gas ist für die Produktion unverzichtbar. Seit Jahresbeginn hat die Aktie knapp 30 Prozent an Wert verloren.

Wetten auf Verlierer der Gaskrise ist offensichtlich ein beliebter Trade unter Shortsellern. Denn nicht nur bei BASF, auch beim Energiekonzern Uniper, dem Werkstoffhersteller Covestro und dem Spezialchemiekonzern Lanxess weiteten sie seit Jahresmitte ihre Spekulationen auf fallende Kurse aus. Bei Covestro stieg der Anteil der geshorteten an den frei handelbaren Aktien (Short-Quote) von 1,0 auf 1,6 Prozent, bei Lanxess von 2,13 auf 2,40 Prozent und bei Uniper von null auf 1,53 Prozent. Auch bei Aktien von konjunkturabhängigen Unternehmen mit energieintensiven Fertigungsprozessen wie den Stahlkonzernen Thyssen-Krupp (von 0,52 auf 1,20 Prozent) und Klöckner & Co. (von 1,92 auf 2,42 Prozent) stieg die Short-Quote an. Bei Salzgitter ging sie zwar leicht zurück, blieb mit 2,58 Prozent aber auf einem erhöhten Niveau. Gleiches gilt für den Verpackungsspezialisten Gerresheimer, dessen Short-Quote leicht sank auf 3,78 Prozent. Auffällig ist zudem, dass Shortseller bei einigen Profiteuren des Ukrainekriegs auf fallende Kurse setzen. Bei Rheinmetall etwa sind laut Bundesanzeiger-Daten mittlerweile 2,09 Prozent der frei handelbaren Aktien geshortet. Die Aktie des Rüstungskonzerns war seit Jahresbeginn in der Spitze um mehr als 170 Prozent auf knapp 228 Euro gestiegen.

Ein klassisches Muster

Dass Shortseller hier auf fallende Kurse setzen, sei ein klassisches Muster, erklärt Brühl: "Die Rheinmetall-Aktie ist unglaublich gut gelaufen. Da ist es nicht unüblich, dass Hedgefonds von der Short- auf die Long-Seite wechseln." Während sie also zunächst auf steigende Kurse setzen, verkaufen sie die Aktien, wenn sie diese für überbewertet halten, und setzen auf fallende Kurse. Bei Rheinmetall ist diese Taktik bislang aufgegangen. Die ersten Short-Positionen wurden Ende Mai eröffnet, als die Aktie bei knapp 200 Euro stand. Seitdem wurden diese Wetten erhöht, während die Aktie auf 150 Dollar zurückging.

Auch bei SMA **Solar** sind Shortseller weiterhin aktiv. Mit 5,41 Prozent weist der Solartechnikkonzern die drittgrößte Short-Quote in der Dax-Familie auf. Das Unternehmen dürfte von dem Bemühen um alternative Energiequellen profitieren: Deutschland will bis 2035 den Strombedarf komplett aus erneuerbaren Quellen decken. Infolgedessen stieg die Aktie steil und

lief heiß. Dass SMA **Solar** profitabel wird, erwarten Analysten aber erst 2023. Seit dem Jahreshoch ist der Aktienkurs um ein Drittel gefallen.

Noch besser sieht die Bilanz der Shortseller beim Batteriehersteller Varta aus. Hier ist der Kurs seit Jahresbeginn um fast 75 Prozent gefallen. Zuletzt strich der Apple-Zulieferer aufgrund steigender Kosten für Energie und Rohstoffe seine Prognose für das laufende Jahr. Anschließend legte Chef Herbert Schein sein Amt nieder. Dass sich Milliardär und Aufsichtsratschef Michael Tojner trotz der bereits weit gefallen Kurse im September von Aktien im Wert von fast 58 Millionen Euro trennte, verschlechterte die Stimmung am Markt für Varta weiter. Dass es bei Shortsellern trotzdem keine Gewinnmitnahmen gibt, sondern die Short-Quote seit Jahresmitte von knapp sechs auf über acht Prozent gestiegen ist, ist ein Indiz, dass die Profianleger noch weitere Kursrisiken sehen.

Dass Shortseller allerdings auch einen Kurs stabilisieren oder eine Erholung verstärken können, zeigte sich zuletzt bei dem Online-Arzneimittelversender Shop Apotheke und dem Biotech-Konzern Morphosys. Beide gehören zu den Aktien, bei denen sich Shortseller seit Jahresmitte am stärksten zurückzogen. Shop Apotheke überzeugte zuletzt mit seinen Geschäftszahlen und bestätigte seine Jahresziele. Viele andere Onlineunternehmen hatten im Gegensatz dazu zuletzt Gewinnwarnungen ausgesprochen. Morphosys gab bekannt, dass es 2025 ein weiteres Krebsmittel auf den Markt bringen will.

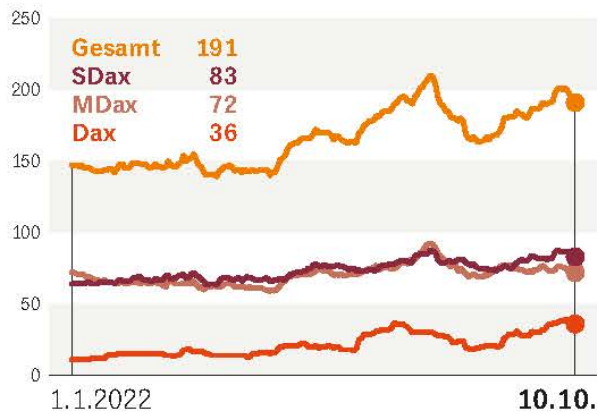
Auch beim Essenslieferdienst Delivery Hero zogen sich Shortseller zuletzt zurück. Hier realisierten Shortseller offensichtlich Gewinne, nachdem die Aktie seit Jahresbeginn bis zu 70 Prozent an Wert verlor und im Zuge dessen aus dem Dax abstieg. Einen Trend sieht Ökonom Brühl darin aber nicht: "Morphosys und Shop Apotheke sind Beispiele, wo gute Nachrichten die Aktie bewegt und Shortseller zum Umdenken gebracht haben. Das sind aber noch Einzelfälle."

ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

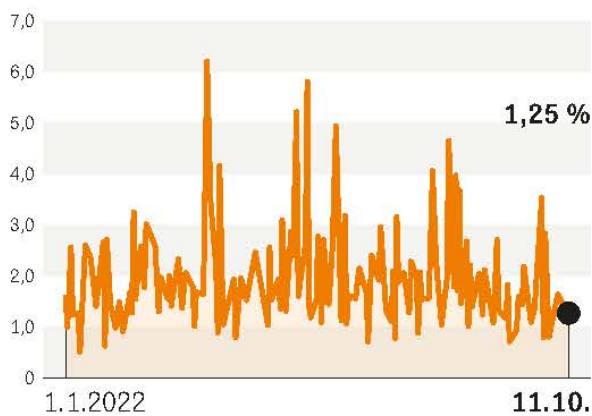
Wir sehen nur eine leicht rückläufige Tendenz. Das heißt, dass es offensichtlich noch Abwärtspotenzial an den Märkten gibt. Volker Brühl Geschäftsführer des Center for Financial Studies

Shortseller

Zahl der meldungspflichtigen
Short-Positionen



Dax-Put-Call-Ratio in Prozent



Aktien mit den höchsten Short-Quoten*
in Prozent

1. Varta	8,21 %
2. Morphosys	5,72 %
3. SMA Solar	5,41 %
4. Hellofresh	4,72 %
5. Kontron	4,26 %
6. Zalando	4,22 %
7. Bilfinger	4,05 %
8. Schaeffler	3,95 %
9. FlatexDeGiro	3,85 %
10. Heidelberg Druckmaschinen	3,85 %

Größte Zuwächse seit dem 1.7.* in Prozent

1. Varta	2,48 %
2. Teamviewer	2,38 %
3. Schaeffler	2,21 %

4.	Pfandbriefbank	2,17 %
5.	Nagarro	2,10 %
6.	Siemens Energy	1,84 %
7.	Bilfinger	1,80 %
8.	Uniper	1,53 %
9.	Lanxess	1,27 %
10.	SMA Solar	1,16 %

Größte Abnahmen seit dem 1.7.* in Prozent

1.	Delivery Hero	-2,26 %
2.	Freenet	-1,97 %
3.	ProSieben	-1,66 %
4.	Kontron	-1,54 %
5.	Evonik	-1,45 %
6.	Shop Apotheke	-1,29 %
7.	Morphosys	-1,27 %
8.	GFT	-1,19 %
9.	Evotec	-1,18 %
10.	MTU	-1,05 %

*Stand 10.10.2022

HANDELSBLATT

Quellen: Bundesanzeiger, Bloomberg

Handelsblatt Nr. 197 vom 12.10.2022

© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.

Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Deutschland: Shortseller - Entwicklung der meldungspflichtigen Short-Positionen und des DAX-Put-Call-Ratio vom 01.01. bis 11.10.2022, betroffene ausgewählte Aktien (GEL / URANK / Grafik / Tabelle)

Neuhaus, Andreas

Quelle: Handelsblatt print: Heft 197/2022 vom 12.10.2022, S. 30


Ressort: Specials

Dokumentnummer: DD1D5B4C-EC8C-48FA-AC1B-52FCC72502CF

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_DD1D5B4C-EC8C-48FA-AC1B-52FCC72502CF%7CHBPM_DD1D5B4C-EC8C-48FA-AC1B-52FCC72502CF

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH